

Konzeption

Evangelischer

Kindergarten St. Stephanus

St.-Stephanus-Str.2a

90522 Oberasbach

Telefon: 0911-695956 oder 0911-6279817

Fax: 0911-6279865

kita.stephanus.oberasbach@elkb.de



Inhaltsverzeichnis

1. Träger	3
2. Geschichte/Chronik der Kindergartens	3
2.1 Unsere Einrichtung heute	3
2.2 Einzugsgebiet unserer Einrichtung	4
2.3 Familiäre Situation der Kinder	4
3. Evangelisches Profil	4
4. Öffnungs- und Schließzeiten	5
4.1 Beiträge	5
4.2 Anmeldung	5
5. Tagesablauf im Kindergarten	5
5.1 Wochenplan/Monatsplan	7
5.2 Pädagogische Orientierung	7
5.3 Das Bild vom Kind	8
5.4 Die Vorstellung von Bildung und Lernen	8
5.5 Die Rolle des Erwachsenen: Eltern und pädagogische Begleiter	9
5.6 Das Freispiel	9
6. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	10
6.1 Basiskompetenzen	10
7. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit	16
7.1 Raumgestaltung und Materialauswahl	16
7.2 Eingewöhnung	16
7.3 Gestaltung von Übergängen	17
7.4 Inklusiver Erziehung	18
7.5 Interkulturelle Erziehung	18
7.6 Dokumentation	19
7.7 Projekte	19
8. Zusammenarbeit	19
8.1 Fachkräfte/Personal	19
8.2 Erziehungspartnerschaft	20
8.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	20
9. Qualitätsmanagement	21
9.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII/ § 3 AV BayKIBIG	21
9.2 Qualitätsmerkmale, -methoden und -sicherung	21

1. Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelisch- lutherische Kirchengemeinde St. Stephanus, St.-Stephanus-Str.2, 90522 Oberasbach.

Der evangelische Einrichtungsverbund Oberasbach vertritt die Interessen der drei Kirchengemeinden St. Stephanus, St. Lorenz und St. Markus und ist zuständig für die Kindertagesstätten.

Geschäftsführerin ist Claudia Popp, St.-Stephanus-Str.4, 90522 Oberasbach.

2. Geschichte/ Chronik des Kindergartens

Am 18. Februar 1934 beschloss man die Gründung eines Betsaal Vereins für Unterasbach und die damalige Siedlung.

In den kirchlichen Nachrichten Zirndorf stand am 11. März 1934:

„die Gemeindemitglieder aus Unterasbach, welche sich mit einem halbjährigen Beitrag von 50 Pfennig am Ausbau unseres bis Ostern hoffentlich fertiggestellten Betsaales beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Namen beim Pfarramt Zirndorf anzugeben oder sich bei Schmidt-Hutzelmaier aufliegende Liste einzutragen.“

Der Aufruf war erfolgreich, denn Ostern 1934 war die Einweihung des Betsaales.

Ursprünglich war dieses ein Gartenhaus in Unterasbach, Bahnhofstr.30, welches zuvor vorübergehend als Hühnerstall gedient hatte und unter großem persönlichem Einsatz der Gemeindemitglieder ein würdiges Aussehen erhielt. Dort fand dann auch der Kindergarten seine erste Heimat.

1952/53 begann der Bau eines Gemeindehauses in der Friedhofstr.4, das auch gleichzeitig Kindergarten und Kirche war.

Bereits 1964/65 mussten wegen steigender Kinderzahlen eine Erweiterung vorgenommen werden. Sogar im Kellergeschoss wurden 1968 zwei Gruppenräume eingerichtet. Zu dieser Zeit bestand die Einrichtung aus vier Vormittags- und zwei Nachmittagsgruppen mit etwa 100 Kindern, die von sechs pädagogischen Mitarbeiterinnen versorgt wurden.

Schon bald waren auch diese Räume durch die hohe Anzahl der Kinder überfüllt. So wurde im Jahr 1976 ein Erweiterungsbau an der Lilienstr.1 errichtet und Einweihung gefeiert.

Dort wurden zum damaligen Zeitpunkt in drei Kindergartengruppen jeweils 25 Kinder untergebracht.

2.1. Unsere Einrichtung heute

Derzeit bietet unsere Einrichtung Platz für 105 Kindergartenkinder.

Evangelischer Kindergarten St. Stephanus, St.-Stephanus-Str.2a, 90522 Oberasbach.

Wir sind telefonisch erreichbar unter: 0911-695956 oder 0911-6279817.

Per E-Mail: kita.stephanus.oberasbach@elkb.de und per Fax: 0911-6279865.

Die Kinder unseres Kindergartens werden ab 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt in unserem Haus gebildet, begleitet und betreut. Im Hinblick auf Art. 19 Ziff.3 BayKIBIG fühlen wir uns den Grundsätzen der Bildungs- und Erziehungsarbeit verpflichtet und halten die Leitlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKIBIG) und des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) ein.

2.2. Einzugsgebiet unserer Einrichtung

Die Einrichtung steht in einem Wohngebiet, das sowohl Eigentumswohnungen, Ein- und Mehrfamilienhäuser aufweist, als auch Mietwohnungen in kleinen Wohnblocks.

In unmittelbarer Nähe befinden sich das Naturschutzgebiet Hainberg, sowie Wälder und Felder.

2.3. Familiäre Situation der Kinder

Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Lebensumfeldern, Kulturen und Ländern. Die Vielfalt bereichert unsere Arbeit und macht sie dadurch lebendig. So befinden sich in unserer Einrichtung Kinder aus Klein- und Großfamilien, Kinder die mit einem Elternteil aufwachsen, Kinder aus anderen Kulturen und Ländern.

In den meisten Familien sind mittlerweile beide Eltern berufstätig, so dass bei uns der Großteil der Kinder (ca. 70%) 6-7 Stunden am Tag bei uns verbringt, ca. 20% der Kinder verbringen 8-9 Stunden bei uns und 10% sind mehr als 9 Stunden am Tag bei uns.

3. Evangelisches Profil

Als evangelische Einrichtung sind wir dem christlichen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Dies stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung dar.

Uns ist es wichtig, dass:

- Kinder/Menschen Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen
- Jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen
- die Kinder und Erwachsene unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren
- die Vermittlung von Werten wie z.B. die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur
- die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen
- klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen
- Weggefährten für Kinder und Eltern zu sein
- Eltern als Partner zu begegnen

4. Öffnungs- und Ferienschließzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung sind montags bis donnerstags von 7.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 7.00 bis 16.00 Uhr.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach der individuellen Buchungszeit der Familien, innerhalb der Öffnungszeiten.

Der Kindergarten wird in der Regel in den bayerischen Sommerferien drei Wochen, über Weihnachten/ Neujahr zwei Wochen und eine Woche Ostern oder Pfingsten geschlossen.

Es können noch Fortbildungs-/ Konzeptionstage hinzukommen.

Die Schließzeiten für das Einrichtungsjahr werden den Eltern rechtzeitig per Brief und Aushang bekannt gegeben.

4.1. Beiträge

In den Kita Gebühren enthalten ist jeweils der Grundbeitrag (dieser ist abhängig von der jeweiligen Buchungszeit), das Getränkegeld, die Instandsetzungsgebühr, die Verwaltungsgebühr, das Spielgeld und das Essensgeld.

Die aktuellen Gebühren können sie der beigefügten Tabelle entnehmen.

4.2. Anmeldung

Ab dem zweiten Lebensjahr können sie Ihr Kind bei uns voranmelden. Hierfür kommen Sie über die Homepage der Stadt Oberasbach, auf das Portal „Little Bird.“

Im Frühjahr findet ein gemeinsamer Abgleich aller Einrichtungen in Oberasbach statt.

Dort werden alle Voranmeldungen besprochen und es wird abgeklärt welche Familien in welchen Einrichtungen unterkommen. Hierbei versuchen wir stets die Prioritäten der Familien zu berücksichtigen und auf diese einzugehen.

5. Tagesablauf im Kindergarten

Wir legen großen Wert darauf, mit allen Kindern um 8.30 Uhr mit dem gemeinsamen Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe in den Tag zu starten.

Auch für ihre Kinder ist der gemeinsame Morgenkreis ein wichtiges Ritual, das Sicherheit gibt. Im Morgenkreis wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe gestärkt, die Kinder können Projekte miterleben- und gestalten und sind informiert, was sie am Tag erwartet. Es besteht die Möglichkeit Anliegen einzubringen, den Raum zu nutzen, von sich zu erzählen.

Neben den thematischen Inhalten wird besprochen, wie der jeweilige Tagesablauf ist, welche Kinder anwesend sind und wer fehlt. Außerdem finden Kreisspiele statt und es werden Lieder gesungen, auf das Thema der Gruppe abgestimmt.

Beispiel eines Tagesablaufes im Kindergarten:

Uhrzeit	Aktivität
7.00-8.00 Uhr	Alle Kinder starten zunächst gemeinsam in einer Gruppe.
8.00-8.15 Uhr	Die Kinder wechseln zusammen mit einem Bezugserzieher in ihre jeweilige Gruppe
8.15-8.30 Uhr	Ankommen der weiteren Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe
8.30-9.00 Uhr	Die Kernzeit beginnt immer mit dem Morgenkreis.
9.00-9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück der Kinder.
9.30-12.00 Uhr	Freispielzeit. Die Kinder können ihren Spielort und Spielpartner frei wählen. In dieser Zeit finden außerdem gezielte Angebote in den Gruppen statt. Diese Zeit beinhaltet auch unsere Gartenzeit. Im Garten befinden wir uns am Vormittag, je nach Wetter, zwischen ca. 30 Minuten und einer Stunde.
12.00-12.30 Uhr	Mittagessen. Dieses findet bei uns in der jeweiligen Gruppe statt. Es wird warmes Mittagessen von einem Caterer angeboten oder die Kinder bringen ihre Brotzeit hierfür von zu Hause mit.
12.30-12.40 Uhr	Kinder die 4-5 Stunden in unserer Einrichtung sind, können in dieser Zeit, im Eingangsbereich unsere Kita, abgeholt werden. Die Möglichkeit des Mittagessens besteht bei dieser Abholzeit nicht.
12.30-13.30 Uhr	Mittagsruhe. Kinder die nach Rücksprache mit den Eltern ihren Schlaf benötigen gehen zum Schlafen/ Ausruhen. Die anderen Kinder bleiben in der Gruppe, dort werden im Wechsel z.B. Geschichten vorgelesen, Mandala gemalt oder ruhige Aktivitäten am Tisch gewählt. Während der Ruhephase besteht keine Abholmöglichkeit.
13.30-17.00 Uhr	Freispielzeit in den Gruppen und im Garten. Mittwochnachmittag gibt es für alle Vorschulkinder die Möglichkeit von 13.30 bis 16.00 Uhr an der Entdeckergruppe teilzunehmen.

5.1. Wochenplan/ Monatsplan

Das Erleben und Verstehen von Strukturen gibt den Kindern Halt und Orientierung. Dadurch erfahren sie den Rhythmus von Anspannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe, Alltag und Festlichkeit.

Das bedeutet für uns:

- Wir bieten den Kindern einen strukturierten Tagesablauf z.B. wird um 8.30 Uhr in jeder Gruppe täglich ein Morgenkreis angeboten
- Wir bieten tageweise Schwerpunktsetzungen und Angebote, die einen Wochenrhythmus bilden z.B. hat jede Gruppe einen festen Turntag in der Woche
- Wir orientieren uns an den jahreszeitlichen Traditionen und Gebräuchen z.B. an Festen im kirchlichen Jahreskreislauf (Erntedank, Weihnachten, Ostern) Geburtstagsfeiern und besondere Veranstaltungen
- Wir gestalten mit den Kindern regelmäßig kreative Angebote
- Wir bieten den Vorschulkindern einmal wöchentlich ein Angebot in der Kleingruppe
- Wir bieten den Vorschulkindern einmal wöchentlich das Programm „Hören/Lauschen“
- Wir bieten den Kindern täglich die Gelegenheit zum Spiel im Garten

Da wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten können Sie unsere Aktivitäten mit den Kindern immer im Nachhinein an der jeweiligen Gruppentüre nachlesen. Dort finden Sie unseren Wochenplan.

5.2. Pädagogische Orientierung

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Der Situationsorientierte Ansatz richtet sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien aus. Die individuellen Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen aller Beteiligten werden miteinbezogen. Das Gelernte wird von den Kindern aufgegriffen und mit konkreten Lebenssituationen in Zusammenhang gebracht. Ziel ist es, den Kindern Zugang zu anregungsreichen alltäglichen Situationen zu verschaffen, in denen sie agieren können. Außerdem ist uns eine ganzheitliche Bildung und Erziehung besonders wichtig.

5.3. Das Bild vom Kind

Grundlage des situationsorientierten Ansatzes bildet die Selbständigkeit des Kindes. Das Kind soll sich zu einer individuellen und autonomen Persönlichkeit entwickeln.

Das bedeutet für uns:

- Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist
- Wir unterstützen die Kinder individuell in Bezug auf ihre Persönlichkeit, ihre Stärken und Begabungen
- Wir ermutigen die uns anvertrauten Kinder ihre eigenen Kräfte zu entdecken, zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten
- Wir vermitteln dem Kind, dass wir ihm zutrauen, Verantwortung zu übernehmen z.B. im Rahmen einer Patenschaft für ein jüngeres Kind und damit verbunden die Unterstützung in verschiedenen Alltagssituationen oder auch indem es Aufgaben für die gesamte Gruppe übernimmt z.B. Tischdienste, Getränke austeilen beim Frühstück usw.
- Wir vermitteln den Kindern die Sicherheit, ihre Gefühle in einem geschützten Rahmen zeigen und ausleben zu können z.B. durch freie und angeleitete Rollenspiele
- Wir geben den Kindern Freiraum, ihre Interessen, ihre Kreativität und Fantasie zu entdecken und zu erleben

5.4. Die Vorstellung von Bildung und Lernen

Bildung im situationsorientierten Ansatz erfolgt in sozialen Zusammenhängen. Kompetenz, **Autonomie**, **Solidarität** und **Partizipation** des Kindes prägen in vielerlei Hinsicht die situationsorientierte Pädagogik.

Kompetenz bedeutet Bildung, Wissen und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten. Kinder brauchen Kompetenzen, um in umfassenden Alltagssituationen angemessen handeln zu können.

Autonomie, im Sinne von Eigeninitiative, Selbständigkeit und Unabhängigkeit, soll die Kinder stärken ihr Recht auf Selbstbestimmung zu vertreten.

Solidarität/ Partizipation, Kinder sollen durch das Erleben von Solidarität und Partizipation ein Bewusstsein bekommen, dass jeder einzelne Teil einer Gemeinschaft ist z.B. Schwächeren zu helfen, Aufgaben gemeinsam zu lösen und bei Entscheidungen in der Gruppe hat jeder ein Mitspracherecht z.B. bei einem Projekt.

5.5. Die Rolle der Erwachsenen: Eltern und pädagogische Begleiter

Der Erwachsene ist Begleiter und Partner des Kindes und arbeitet nicht hinter oder vor, sondern neben und mit dem Kind.

Das bedeutet für uns:

- Wir beobachten die Kinder in Freispielsituationen und bei Aktivitäten, um Ihre Interessen, Stärken und Schwächen zu erkennen
- Wir begleiten die Kinder bei Projekten, bei der Suche nach Lösungen und bei der Umsetzung neuer Ideen
- Wir geben den Kindern immer wieder neue Impulse
- Wir motivieren und ermuntern unsere Kinder etwas zu tun, Neues auszuprobieren und Ausdauer zu entwickeln
- Wir geben Trost, nehmen die Kinder in den Arm und geben Ihnen das Gefühl von Wertschätzung, Sicherheit und Akzeptanz
- Wir geben den Kindern Hilfestellung bei der Bewältigung von Alltagssituationen z.B. beim Toilettengang, Toilettentraining oder beim Anziehen
- Wir sehen uns als ständige Ansprechpartner für Kinder und Eltern

Die Wechselseitige Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeiter ist sehr wichtig d.h. die regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist die Basis für unsere Arbeit. Hierdurch werden andere Sichtweisen und Perspektiven ermöglicht oder aber auch die Gelegenheit gegeben im geschützten Rahmen sich zu äußern.

5.6. Das Freispiel

Das Freispiel ist ein zentrales Element in der Entwicklung der Kinder. Spielen bedeutet selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung sowie geistigem und körperlichen Einsatz. Die Kinder lernen freiwillig und mit großer Freude über Versuch und Irrtum, jedoch ohne Versagensängste.

Das bedeutet für uns:

- Wir lassen den Kindern die freie Entscheidung über Ihren Spielpartner, Spieldauer und Ort
- Wir stellen den Kindern verschiedenste Materialien zur Verfügung damit sie die Welt mit allen Sinnen entdecken und begreifen können
- Wir bieten Ihnen genügend Zeit und Raum
- Wir nehmen eine aktiv beobachtende oder eingreifende Rolle ein

6. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

6.1. Basiskompetenzen

Damit sich die Kinder selbstbewusst in ihrem sozialen Umfeld bewegen und gesund entwickeln können unterstützen Eltern und Pädagogen sie beim Erwerb verschiedener Basiskompetenzen.

Motivationale Kompetenzen

Kinder wollen nicht fremd gesteuert werden, sondern über ihr Tun selbst entscheiden.

Das bedeutet für uns:

- Bei uns dürfen die Kinder während der sogenannten Kinderkonferenzen Themen von Projekten selbst bestimmen oder mit auswählen/ abstimmen. Partizipation ist uns wichtig.
- Wir bieten Wahlmöglichkeiten im Spiel und im alltäglichen Ablauf an
- Wir greifen Interessen der Kinder auf, nehmen sie ernst und unterstützen sie bei der Umsetzung

Selbstwahrnehmung

Ein starkes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Das bedeutet für uns:

- Wir nehmen Kinder mit ihrem ganzen Wesen an, dass sie sich wertvoll und angenommen fühlen und mit sich zufrieden sind
- Wir stärken das Selbstwertgefühl
- Wir geben den Kindern die Gelegenheit, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein

Kognitive Kompetenzen

Kognitive Kompetenzen umfassen alle Gedächtnis- und Denkprozesse. Des Weiteren wird hierbei die Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität angesprochen.

Das bedeutet für uns:

- Wir geben Hilfestellung zur Eigeninitiative z.B. beim Anziehen
- Wir bieten gezielte und freie kognitive Angebote z.B. Denkspiele, kreatives Arbeiten, Geschichten nacherzählen unterschiedliches Baumaterial in der Bauecke
- Wir reflektieren gemeinsam über Situationen und ihre Konsequenzen z.B. in Einzel- und Gruppengesprächen
- die Vorschulkinder bekommen spezielle Arbeitsblätter

Soziale Kompetenzen

Die sozialen Kompetenzen bilden die Grundlage für ein gutes zwischenmenschliches Handeln.

Das bedeutet für uns:

- wir sind uns unserer Vorbildfunktion im Umgang mit anderen Menschen bewusst
- wir vermitteln Lösungsmöglichkeiten und geben Raum für Selbsterkenntnis
- wir vermitteln Akzeptanz und Toleranz
- wir respektieren die Grenzen des Kindes

Physische Kompetenzen

Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Das bedeutet für uns:

- wir unterstützen die Kinder, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen
- wir entwickeln mit den Kindern eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Interesse an grob- und feinmotorischen Aktivitäten und der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten.

Das bedeutet für uns:

- wir geben den Kindern im Gruppenalltag viele Gelegenheiten, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben z.B. in Form von freien und gezielten Angeboten
- wir geben den Kindern ausreichend Raum, ihren Bewegungsdrang auszuüben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln z.B. täglich im Garten, beim freien Spielen im Flur usw.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe/ Partizipation

Im Leben miteinander geht es nicht ohne Kommunikation d.h. auch Kinder lernen, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren, einzuhalten und ständig ihren eigenen Standpunkt zu überdenken und einzubringen.

Das bedeutet für uns:

- wir bieten Kinderkonferenzen zu unterschiedlichsten Themen und Projekten an
- wir übernehmen ggf. die Gesprächsführung und greifen ein
- wir führen demokratische Abstimmungen ohne persönliche Wertung durch Vorbildfunktion

Lernmethodische Kompetenz

Es ist wichtig, dass sich frühkindliche Bildung am Kind und seiner Tätigkeit orientiert, denn sie ist in erster Linie immer Selbstbildung (das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung) und findet in sozialen Bezügen statt.

Das bedeutet für uns:

- wir bieten geplante und spontane Angebote an, um einen Bildungsausgleich herzustellen
- wir bilden altersgerecht
- wir stellen unterschiedliche Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung
- wir beurteilen Kinder nicht auf Grund ihrer Bildung und Herkunft
- wir vermitteln Problemlösungen durch bewusstes Handeln

Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für eine positive und individuelle Entwicklung, für Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Resilienz hilft in schwierigen Lebenslagen eine positive Entwicklung trotz hoher Risiken sicherzustellen. Resilienz unterstützt die eigenen Kompetenzen auch unter Stressbedingungen zu erhalten und positive Lösungsmöglichkeiten z.B. bei traumatischen Erlebnissen wie Tod, Erkrankung und Armut zu finden.

Das bedeutet für uns:

- wir nehmen Bezug auf die aktuelle Lebenssituation der Kinder
- wir vermitteln positives Denken
- wir zeigen Wege im Umgang mit Krisensituationen auf
- wir leben sichere positive Beziehungen und Bindungen vor und helfen bei deren Aufbau
- wir zeigen positive Rollenmodelle auf

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In der Begegnung mit anderen Menschen spielen Gefühle eine große Rolle. Kinder lernen ihre und fremde Gefühle zu erkennen, einzuschätzen und damit umzugehen.

Das bedeutet für uns:

- wir führen Gespräche über Gefühle und Probleme mit Kindern, alleine oder in der Gruppe
- wir gehen auf die Bedürfnisse unserer Kinder ein und nehmen sie ernst
- wir geben Zeit und Raum um erlebtes verarbeiten zu können
- wir zeigen Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten auf
- wir bearbeiten mit den Kindern das Thema anhand von Bilderbüchern und Projekten

Werte- und Orientierungskompetenzen

Werthaltungen

Wir leben den Kindern christliche Werte vor und überlegen mit den Kindern, welche Bedeutung diese Werte für das Verhalten haben.

Moralische Urteilsbildung

Wir bestärken die Kinder, in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, Streitfragen zu erkennen, diese zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir unterstützen die Kinder mit passenden Geschichten oder Bilderbüchern und ermuntern sie, ihre Gedanken zu äußern.

Unvoreingenommenheit

Wir vermitteln den Kindern, dass sie gegenüber anderen Personen, Werten, Einstellungen und Sitten unvoreingenommen sind. Wir geben den Kindern in der Einrichtung die Gelegenheit, andere Kulturen kennen zu lernen und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen.

Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein

Wir betrachten jedes Kind/ jeden Menschen als einzigartig. Es/ er hat das Recht, als solches anerkannt zu werden unabhängig von seiner Herkunft, Religion und Andersartigkeit.

Solidarität

Wir unterstützen die Kinder, in der Gruppe/ der Einrichtung zusammen zu halten und sich füreinander einzusetzen. Wir zeigen Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

Wir vermitteln den Kindern, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und sie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren können. Wir bestärken die Kinder, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.

Verantwortung für Umwelt und Natur

Wir sensibilisieren die Kinder für ihre Umwelt und alle Lebewesen und unterstützen sie dabei, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren z.B. ich lasse keinen Müll herumliegen, Mülltrennung usw....

Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche greifen ineinander, beeinflussen sich gegenseitig und bauen aufeinander auf.

Werteorientierung und Religiosität

Solidarität und Nächstenliebe erleben wir über einen offenen Umgang mit Menschen verschiedener Nationalitäten, Religionen und Herkunft. Kinder sind neugierig, sie stellen Grundfragen des Lebens. Sie sind auf ihre Weise Philosophen und Gottsucher. Sie sind bestrebt, ihre Welt zu hinterfragen, Antworten zu finden und die geheimen Rätsel ihres Lebens zu entdecken und zu lösen.

Das bedeutet für uns:

- wir sehen uns als Vorbilder
- wir besprechen und legen gemeinsam mit den Kindern die Gruppenregeln fest
- wir bringen den Kindern höfliche Umgangsformen bei, achten auf deren Einhaltung und hören zu, wenn sie etwas erzählen möchten
- wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander
- wir sind offen für andere Religionen
- wir gehen einmal im Monat zu einer Andacht in die Kirche
- wir singen religiöse Lieder
- wir beten vor dem Essen
- wir erzählen den Kindern biblische Geschichten
- wir gestalten ca. zwei Mal im Jahr einen Familiengottesdienst zusammen mit Pfarrer Michael Grober
- wir orientieren uns am christlichen Jahreskreislauf, wir feiern z.B. Erntedank, gestalten den Krippenweg, reden über Ostern usw.
- wir führen themenbezogene Gespräche z.B. wenn das Haustier gestorben ist

Sprache und Literacy

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen. Sie ist Voraussetzung für die Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben, sie ist Basis für lebenslange Bildung. Der Begriff „Literacy“ beschreibt vielfältige Erfahrungen in Bezug auf Bücher, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Das bedeutet für uns:

- wir regen Kinder zu Gespräche an und wecken die Sprechfreude z.B. im Morgenkreis
- wir lesen Geschichten vor und geben die Möglichkeit sie nach zu erzählen
- wir bieten jederzeit Bilderbücher zum freien und gezielten betrachten und lesen vor
- wir singen, reimen beschäftigen uns mit Fingerspielen, Geschichten, Gedichte, Kreisspielen und vielem mehr
- wir nehmen am Vorkurs Deutsch 240, für Kinder mit Sprachförderbedarf teil
- wir bieten gezielte Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund in Kleingruppen an
- die Vorschulkinder arbeiten in Kleingruppen mit dem Programm „Hören/ Lauschen“
- wir beobachten gezielt die Sprachentwicklung der Kinder mit den Sismik- und Seldak Bögen des Staatsministeriums

Bewegung und Gesundheit

Bewegung zählt zu den grundlegenden Ausdrucksformen von Kindern, die einen natürlichen Drang und Freude daran haben sich zu bewegen. Mit Bewegung wird das Lernen und Begreifen verschiedener Ereignisse erleichtert, die Intelligenz wird gefördert.

Das bedeutet für uns:

- wir geben den Kindern die Möglichkeit sich während des Freispiels frei im Gang zu bewegen
- wir gehen darüber hinaus einmal wöchentlich mit jeder Gruppe in den Bewegungsraum
- wir gehen täglich in den Garten
- wir singen Bewegungslieder
- wir besuchen ab und zu den nahegelegenen Hainberg und unternehmen Spaziergänge/ Ausflüge zu anderen Spielplätzen in der Umgebung
- wir bieten Rückzugsecken in den Gruppen
- wir üben gemeinsam die richtige Handhygiene
- wir unterstützen die Kinder beim Toilettentraining und während der Sauberkeitserziehung dies findet im engen Austausch mit den Eltern statt
- wir legen Wert auf eine abwechslungsreiche Ernährung

Musik

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch den spielerischen Umgang mit Musik bietet gerade in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung und sie können ihren Gefühlen somit Ausdruck verleihen.

Das bedeutet für uns:

- wir singen gemeinsam moderne Kinderlieder und Lieder aus dem Volksgut
- wir begleiten Lieder mit Orffinstrumenten z.B. Schellenarmbändern
- wir regen die Kinder dazu an, ihre körpereigenen Instrumente (klatschen, stampfen, schnipsen) zu nutzen
- wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre eigene Sprech- und Singstimme zu entdecken
- wir unterstützen das Umsetzen von Rhythmen in Tanz und Bewegung z.B. bei Sing- und Tanzspielen
- wir bieten gezielte, angeleitete Angebote in der Gesamt- oder Kleingruppe an z.B. mit Klanggeschichten bei denen die Kinder die Vielfalt der Orffinstrumente kennen lernen

Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt, Antworten auf Fragen wie „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“ zu bekommen. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Zahlen und Mengen. Wir bieten ihnen freie und gezielte Anreize, ihr Interesse auszuleben.

Das bedeutet für uns:

- wir beobachten die Natur und gehen z.B. mit Lupen auf Entdeckungstour
- wir bieten vielfältige Auswahl an Spielen z.B. Würfelspiele, Puzzle, Legespiele
- wir schaffen unterschiedliche Anreize zum freien Experimentieren und Forschen z.B. durch unterschiedliche Spielmaterialien (Formen entdecken) im Garten usw...
- wir vermitteln ein grundlegendes mathematisches Verständnis z.B. beim morgendlichen Zählen der Kinder
- wir unterstützen das spielerische Erfassen geometrischer Formen und Mengen mit allen Sinne

7. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

7.1. Raumgestaltung und Materialauswahl

Die Räume sind so strukturiert und eingerichtet, dass sie vielfältig nutzbar sind und den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden können. Neben Möglichkeiten zur Bewegung, Rollenspielen sowie Bauecken, Kreativbereichen, Bücherecken, Platz für Tischspiele und Puzzle stehen den Kindern auch Rückzugsorte jederzeit zur Verfügung. Erweitert wird der Erfahrungsraum für die Kinder durch eine sehr große Freispielfläche mit altem Baumbestand und einem gut ausgestatteten Spielplatz mit Klettermöglichkeiten und vielem mehr. In unserem Haus gibt es drei Gruppenräume, zwei Intensivräume, einen Bewegungsraum einen beispielbaren Flur sowie den Garten.

7.2. Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein einschneidendes Erlebnis für Kinder und Eltern. Wir legen großen Wert auf eine individuelle Eingewöhnungszeit für jedes Kind. Der tägliche Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Hier wird über die Beobachtungen und Eindrücke während der Eingewöhnungszeit gesprochen und weitere Vereinbarungen getroffen. Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Endgespräch statt, in dem noch offene Fragen, Erwartungen und Wünsche besprochen werden.

7.3. Gestaltung von Übergängen

Übergang/ Eintritt in den Kindergarten

Die Kindertageseinrichtung ist oft die erste Übergangsbewältigung für Eltern und Kind. Die gemeinsame Verantwortung eines gelingenden Übergangs erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch gegenseitige Offenheit, Empathie und Wertschätzung. Jede Familie hat unterschiedlichste Erfahrungen und Vorstellung wie eine Eingewöhnung ablaufen soll, diese sind oft mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden, deshalb legen wir großen Wert auf Individualität bei der Gestaltung von Übergängen.

Das erste Gespräch mit den Eltern über die Gestaltung des Übergangs erfolgt bei der Vertragsunterzeichnung.

Hierbei bekommen die Eltern unter anderem einen Flyer indem z.B. steht welches pädagogische Personal in der Einrichtung arbeitet, was das Kind an seinem ersten Kindergarten tag mitbringen soll und wann der erste Informationselternabend stattfindet. Des Weiteren wird ein Schnuppertermin mit den Eltern vereinbart, an dem das Kind im Sommer, bevor es in den Kindergarten kommt an einem Vormittag zu uns zu Besuch kommt. An diesem Tag ist auch ein Elternteil mitanwesend. Dies soll Vertrauen aufbauen und die Kinder/ Eltern sollen so Sicherheit für den Übergang gewinnen. Außerdem wird die Umgebung kennen gelernt, ebenso die Kinder und das Personal.

Mit dem Gruppenpersonal wird dann der erste Kindergarten Tag vereinbart.

Am ersten Tag ist ebenso ein Elternteil anwesend, alle weiteren Tage werden individuell mit den Eltern besprochen.

Außerdem empfehlen wir für einen sanften Übergang das Kind zumindest in der ersten Woche nur bis Mittag im Kindergarten zu lassen und die Anwesenheitszeiten langsam zu steigern.

Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird ebenso von uns sehr einfühlsam begleitet und ist wieder etwas Besonderes für Eltern und Kind. Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir den Kindern eine spezielle Gruppe/ Kleingruppenarbeit zwei Mal wöchentlich an. Die Vorschule bietet den Kindern einen geschützten und fördernden Rahmen, indem sie ihre individuelle, soziale, emotionale, kognitive und motorische Grundfähigkeit ausbauen und stabilisieren können. Außerdem kommt ein bis zwei Mal die Woche eine Lehrerin zu uns ins Haus für deutsche Kinder mit Sprachförderbedarf und Kinder mit Migrationshintergrund (Deutsch 240 Kurs).

Außerdem finden im Jahr vor der Einschulung zwei Entwicklungsgespräche statt, eines mit der Gruppenleitung und eines zusammen mit der Lehrerin. Hier werden Fortschritte und Förderbedarf besprochen. Die Eltern bekommen hier den Bogen des Staatsministeriums ausgefüllt den die Eltern in der Grundschule abgeben dürfen, dies soll unter anderem den Übergang erleichtern. Außerdem bitten wir die Eltern um eine schriftliche Einwilligung für die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule.

Des Weiteren findet ein Gespräch im Vorfeld mit den Lehrern der beiden Grundschulen vor Ort statt, indem es um die Einschätzung der Schulfähigkeit der Kinder geht. Außerdem findet ein Schnupperunterricht im Juni/ Juli in der Schule statt.

In regelmäßigen Treffen zwischen Kooperationsbeauftragten des Kindergartens und der Grundschule werden Wünsche und Erwartungshaltungen beider Seiten besprochen.

7.4. Inklusiv Erziehung

Wir nehmen jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen so an wie er ist. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass jeder Mensch für uns wertvoll ist. Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BayBEP, S.33). durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, indem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten. In unserem Haus für Kinder werden Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen und sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (vgl. Handreichung zum BayBEP, S.31).

Kinder die besonderer Förderung bedürfen, werden in Absprache mit den Eltern an sogenannte Fachdienste weiter vermittelt. Hier sehen wir uns als Bindeglied zwischen den Eltern, den Fachdiensten und unserer Einrichtung und unterstützen unsere Eltern so gut es geht.

Außerdem haben wir bei uns im Haus die Möglichkeit die Frühförderung vor Ort zu uns kommen zu lassen.

Um allen Kindern die gleichen Chancen zu ermöglichen zu können, werden in unserem Haus keine kostenpflichtigen Zusatzkurse für einzelne Kinder angeboten.

7.5. Interkulturelle Erziehung

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserem Haus ist es, dass Kinder ein selbständiges Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Kinder haben ein natürliches Interesse andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinander zu setzen z.B. durch das Erlernen von Liedern in verschiedenen Sprachen oder bei der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (siehe BayBEP, S.141). Auf die Integration von Nicht-deutschsprachigen Kindern in der Gruppe legen wir sehr viel Wert.

Das bedeutet für uns:

- Wir laden Eltern zu uns ein um von ihrer Kultur und ihren Bräuchen zu erzählen
- Wir feiern interkulturelle Feste
- Wir haben Puppen in verschiedenen Hautfarben
- Wir bearbeiten das Thema anhand von Bilderbüchern

7.6. Dokumentation

Die Dokumentation von Lernprozessen der Kinder ist ein Element unserer pädagogischen Arbeit. Sie findet bei uns auf vielfältige Weise statt.

Das bedeutet für uns:

- Wir schreiben einen Wochenrückblick
- Wir wertschätzen die Arbeit der Kinder durch das Ausstellen ihrer Kunstwerke
- Wir dokumentieren den Prozessverlauf bei Projekten
- Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder mit den staatlich vorgegebenen Bögen: Sismik, Seldak und Kompik
- Wir dokumentieren wichtige Ereignisse bei den Kindern, halten diese mit Datum fest
- Wir dokumentieren die Entwicklungsgespräche mit den Eltern

7.7. Projekte

Die Projektarbeit bildet einen weiteren Schwerpunkt in unserem Haus. Projekte finden individuell statt, je nach Thema, Größe, Alter und Interessen der Gruppen.

Die Art und das Thema des Projektes ergeben sich z.B. durch Kinderkonferenzen/Partizipation, Beobachtungen der Erzieher z.B. hat ein oder mehrere Kinder Geschwisterkinder bekommen, Eltern oder saisonal bedingten Themen oder den Festen im kirchlichen Jahreskreislauf.

Das bedeutet für uns:

- wir beobachten die Kinder um deren derzeitige Interessen festzustellen
- wir regen Kinder zur Projektarbeit an
- wir machen regelmäßig Kinderkonferenzen bei denen die Kinder Themen einbringen und mit abstimmen dürfen
- wir achten auf ein vielfältiges Angebot, dass alle Entwicklungsbereiche umfasst

8. Zusammenarbeit

8.1. Fachkräfte/ Personal

In unserem Haus arbeiten staatlich geprüfte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Die sich ständig Fort- und Weiterbilden. Außerdem machen wir einmal im Jahr eine gemeinsame „In House“ Fortbildung.

Die Leitung des Hauses hat eine Zusatzqualifikation zur Leitung abgeschlossen und geht ein bis zwei Mal jährlich auf sogenannte Leitungsfortbildungen.

Außerdem besteht die Möglichkeit zur regelmäßiger Supervision.

Des Weiteren begleiten wir Kurz- und Langzeitpraktikanten auf ihrem Ausbildungsweg.

Alle zwei Wochen findet ein gemeinsames Team im Anschluss an die Öffnungszeiten statt um sich z.B. über Feste, Termine und Kinder auszutauschen.

8.2. Erziehungspartnerschaft

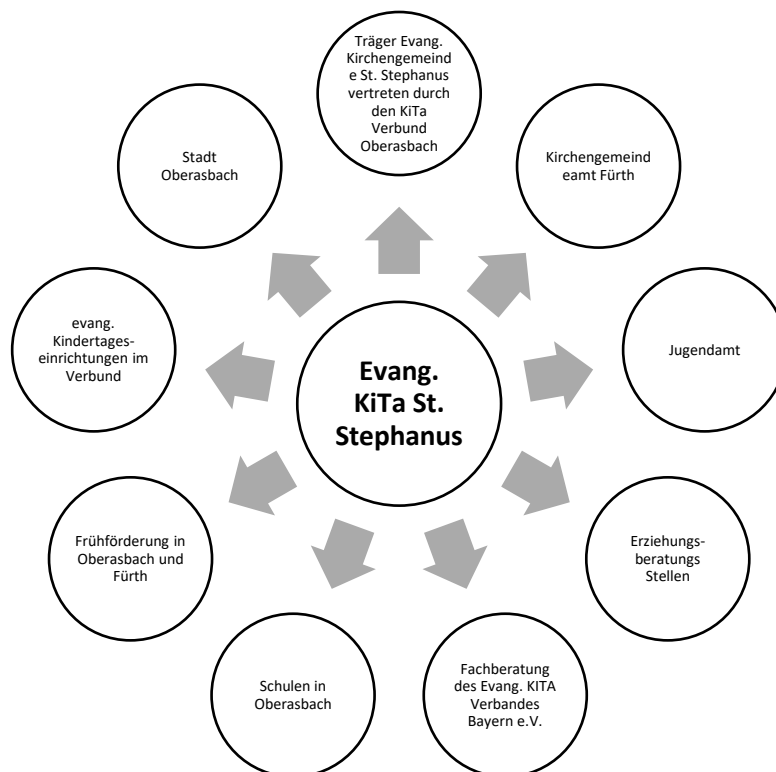
Eltern sind die Experten für ihr Kind.

Deshalb ist es uns sehr wichtig eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den Eltern aufzubauen, die von gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Anerkennung geprägt ist. Elternzusammenarbeit bildet in unserer Einrichtung einen besonderen Schwerpunkt und findet auf unterschiedliche Art und Weise statt.

Das bedeutet für uns:

- wir führen regelmäßig Tür- und Angelgespräche
- wir bieten einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch an, dieser Termin wird fest vereinbart
- wir führen bei Bedarf Elterngespräche
- wir bieten einmal jährlich einen Informationse Elternabend mit Wahl zum Elternbeirat an
- wir haben einen Elternbeirat als Elternvertreter mit dem wir uns ca. vier Mal im Jahr treffen
- wir informieren die Eltern in Form von Elternbriefen und Aushängen
- wir nehmen gerne Hilfe und Unterstützung an bei Gartentagen, Festen usw. ...

8.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



9. Qualitätsmanagement

9.1. Kinderschutz § 8a SGB VIII/ § 3 AV BayKIBIG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kita ist es, dieses Wohl (s.AVBayKIBIG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die im § 8 und 72a SGB V geregelten Maßnahmen eingeleitet.

In unserem Haus werden des Weiteren die gesetzlichen Vorgaben, - Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot

9.2. Qualitätsmerkmale, -Methoden und –Sicherung

Um die Bildungs- und Erziehungsqualität der Kindertageseinrichtung nachhaltig zu sichern, ist es von großer Wichtigkeit, das Angebot und unsere Arbeit ständig zu überprüfen, schriftlich fest zu halten und gegebenenfalls zu verändern.

Um in der Teamarbeit einen hohen Qualitätsstandart gewährleisten zu können sind regelmäßige Teambesprechungen und Vorbereitungszeit der Gruppenleiterin von großer Bedeutung.

Jedem Teammitglied stehen Fort- und Weiterbildungstage zur Verfügung. Im Anschluss an die Fortbildung findet ein Austausch im Team über die Inhalte der Fortbildung statt. Zusätzlich zu den einzelnen Fortbildungen ist es wichtig, dass das Team gemeinsame Tage zur Fortbildung, aber auch zur Weiterentwicklung der Konzeption, nutzt. Dies stärkt den Teamzusammenhalt und Gehörtes kann gemeinsam reflektiert werden.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die einmal jährliche stattfindende, anonyme Elternbefragung zur Zufriedenheit sowie zu den Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung. Nach der Auswertung finden ein Austausch und eine Reflexion über das Ergebnis im Team statt und es werden gegebenenfalls Veränderungen vorgenommen.

9.3. Ausfallmanagement

Die Personalbesetzung unserer Kindertageseinrichtung richtet sich nach den Buchungszeiten der Eltern und den Vorgaben des Staatsministeriums (1:11,0), der Personalschlüssel liegt zurzeit bei 1:10,5.

In unserem Haus wechseln die Kolleginnen je nach Bedarf im Urlaubs- und Vertretungsfall in die anderen Gruppen im Haus, so dass allen Kindern ausreichend pädagogisches Personal zur Verfügung steht. Unsere Geschäftsführerin sorgt außerdem dafür, dass für alle Kirchengemeinden 450€ Kräfte zur Verfügung stehen, die uns im Bedarfsfall unterstützen.